

VIELFÄLTIGE ZEUGENSCHAFT

Friedrich Heyer, Die Heiligen auf den Inseln. Viten und Hymnen aus Ägäis und Adria. Oikonomia Band 29, Quellen und Studien zur orthodoxen Theologie, hg. von Karl Christian Felmy und Heinz Ohme. Erlangen 1991. 274 Seiten. DM 24,20.

Friedrich Heyer hat mit dieser in jahrzehntelanger geduldiger Sammler- und Forschungsarbeit entstandenen Studie ein ungewöhnliches Buch vorgelegt: es „will Touristenlektüre sein, auf Kreuzfahrt zu lesen, eine Art christlicher Badebeker, der seinen Platz im Badegepäck hat“, so beschreibt der Verfasser selber die Intention seiner Arbeit. Wer sich aufmacht, das Land der Griechen mit der Seele zu suchen, hat nunmehr ein Werk zur Hand, das ihn zu den lebendigen Quellen orthodoxer Tradition auf den Inseln in Ägäis und Adria führt und sogar einen Abstecher nach Sizilien macht, wo es den verwehten byzantinischen Spuren nachgeht.

Die Reise beginnt auf Euböa, berührt dann mit Paros, Naxos und Tinos die Kykladen, wendet sich dem Dodekanes zu, wo die Stationen Patmos, Astypalaia, Rhodos und Kalymnos sind. Der Weg führt weiter nach Samos, Chios und Lesbos (Mytilene). Auch Zypern und Kreta werden besucht, bevor es in den Saronischen Golf nach Ägina, Hydra und Spetsä geht. Ein großes Kapitel ist den jonischen Inseln gewidmet: Kerkyra (Korfu), Kephallonia, Zakynthos und Kythera. Und zum Schluß folgt der schon erwähnte „Seitensprung“ nach Sizilien. Ein ausführliches Literaturverzeichnis, welches allerdings hier und da genauer hätte sein können, wird vor allem demjenigen weitere interessante Quellen erschließen, der des Neugriechischen mächtig ist.

Die ganze Palette des Reichtums auch nur anzudeuten, den der Verfasser hier vor dem Leser ausbreitet, ist in einer so kurzen Anzeige unmöglich. Einiges sei dennoch genannt.

Da ist einmal die Fülle der Texte aus Hymnen und Viten, die der Verfasser zitiert und selber übersetzt hat. Sie geben einen ausgezeichneten Einblick in diese kirchliche Literaturgattung bis in die unmittelbare Gegenwart hinein, da der Verfasser einen Schwerpunkt bei den neuen Heiligen und Neomärtyrern setzt, deren liturgische Texte z. T. erst vor kurzer Zeit verfaßt worden sind. Zum anderen wird das harte Schicksal des Griechentums und der orthodoxen Kirche in den dunklen Jahrhunderten des osmanischen Joches deutlich, bis hin zur kleinasiatischen Katastrophe von 1922, als die Griechen nach der vernichtenden Niederlage gegen die Türken Atatürks aus ihrer jahrtausendealten Heimat in Anatolien vertrieben wurden – Kapitel der Geschichte, die bei uns kaum jemand kennt, die aber von bleibender politischer Bedeutung sind und manche Haltung Athens im heutigen Krieg auf dem Balkan verständlicher erscheinen lassen könnten ... Und schließlich ist das Buch eine Fundgrube für jeden, der Freude an griechisch-orthodoxer Volksfrömmigkeit hat.

Hans-Peter Friedrich

Tahi Bonar Simatupang, Gelebte Theologie in Indonesien. Zur gesellschaftlichen Verantwortung der Christen. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1992. 171 Seiten. Kt. DM 22,-.

Tahi Bonar Simatupang war ein gottesfürchtiger General. Mit jungen Jahren wirkte er als Offizier am Unabhängigkeitskrieg Indonesiens gegen die Niederländer mit. Als die Unabhängigkeit